

Sehr geehrter Hr. Kantonsratspräsident, sehr geehrter Hr. Gesundheitsdirektor, sehr geehrte Vertreter des KSW und geschätzte Damen und Herren Kantonsräte

Die Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit hat gemäss Paragraf 49d des Kantonsratsgesetzes und Paragraf 7 des Gesetzes über das Kantonsspital Winterthur den Auftrag, die Oberaufsicht über das Kantonsspital Winterthur auszuüben, den Jahresbericht zu prüfen und dem Kantonsrat Antrag zu stellen.

Die Kommission verfolgte während des Jahres die Tätigkeiten des KSW und ich möchte an dieser Stelle anmerken, dass unsere Arbeit stets in einem Klima des guten Willens und in gegenseitiger Wertschätzung erfüllt wurde.

Aufgrund des vorgelegten Jahresberichtes 2015 des KSW formulierte die ABG auch hier einen Fragenkatalog. Der Gesundheitsdirektor und die Verantwortlichen des KSW beantworteten diesen ausführlich und zu unserer vollsten Zufriedenheit. Besten Dank dafür.

Der Antrag der ABG enthält aus Sicht der Kommission wichtige Themenbereiche. Grundsätzlich haben wir festgestellt, dass das KSW im Jahr 2015 gut gearbeitet hat und dass das Spital aus unserer Sicht gut geführt wurde.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt aber trotzdem, denn mit 16,4 Mio Fr. bleibt der Gewinn des KSW unter dem Budgetziel und unter dem Vorjahresergebnis. Was mit diversen Faktoren zu tun hat, wie z.B. die vom Bundesrat vorgenommen Anpassungen beim TARMED oder Sonderabschreibungen auf Gebäuden.

Vom Gewinn werden 12,9 Mio Fr. auf die neue Rechnung vorgetragen und 3,5 Mio Fr. werden dem Kanton zugeführt. Die Eigenkapitaldeckung des KSW liegt bei 40%, was die ABG als gut beurteilt.

Ein wichtiges Thema ist das Wachstum des KSW und die Herausforderungen der Zukunft. Mit einem prognostizierten Bevölkerungswachstum von 0,9% wird die Bevölkerung des Kanton Zürich bis ins Jahr 2030 auf 1,65 Mio Einwohner ansteigen.

Das KSW hat die Wachstumszahlen extrapoliert und kommt für das Jahr 2030 auf 30'000 bis 40'000 stationäre Austritte.

Da die Bettenzahl trotz Neubau nur beschränkt wachsen wird, müssen die erwarteten zusätzlichen Patienten mit einer Verkürzung der Aufenthaltsdauer oder durch eine verstärkte Verschiebung in den ambulanten Bereich aufgefangen werden.

Der Mangel an Fachkräften ist bereits heute für viele Spitäler ein Problem. Abhilfe könnten neue und flexiblere Arbeitsmodelle schaffen.

Trotz dieser nicht einfachen Situation, schneidet das KSW bei der wiederkehrenden Mitarbeiterbefragung sehr gut ab. So hat das KSW die höchste Mitarbeitendenzufriedenheit aller Benchmarkspitäler und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden entwickelt sich seit Beginn der Messungen positiv.

Ebenfalls positiv hervorzuheben sind die Bestrebungen des KSW, vermehrt auf Kooperationen und Pool-Lösungen zu setzen. Der Partnervertrag, den das KSW mit diversen Spitälern der Region abgeschlossen hat, ermöglicht eine spezialisierte Versorgung und die Chance, die Kapazitäten möglichst gut auszulasten.

Um der zunehmenden Spezialisierung Rechnung zu tragen, beteiligt sich das KSW an Fachkräfte-Pools, welche sich über mehrere Spitäler erstrecken.

Etwas schwieriger wird es beim Thema Dolmetschen. Durch die Zunahme von Patientinnen und Patienten mit sprachlichen und kulturellen Verständigungsschwierigkeiten, ergibt sich einerseits das Problem der Gewährleistung einer Übersetzung, und andererseits der Finanzierung der Uebersetzungsleistungen.

Optimalerweise können Familienangehörige oder Bekannte einspringen. Das KSW führt aber auch eine Dolmetscher-Liste der Mitarbeitenden und nur bei Notfällen oder besonders heiklen Fällen wird ein professioneller Dolmetscherdienst beigezogen.

Abschliessend möchte ich noch bemerken, dass die ABG sich davon überzeugen konnte, dass am KSW fachlich kompetent gearbeitet wird und dass das KSW ein gut geführtes Spital ist, welches seinen Leistungsauftrag erfüllt.

An dieser Stelle danken wir ganz besonders der Gesundheitsdirektion und der Finanzkontrolle für die Zusammenarbeit.

Besonderen Dank möchten wir aber auch dem Spitalrat und der Spitaldirektion und allen Mitarbeitenden des Kantonsspitals Winterthur aussprechen, welche mit großem Engagement ihre Tätigkeit zum Wohle der Patientinnen und Patienten ausführen.

Die Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit beantragt dem Kantonsrat einstimmig, den Jahresbericht 2015 des Kantonsspital Winterthur zu genehmigen.

Besten Dank